

Stellungnahmen zu den Ergebnissen des Religionsmonitors zu Italien

Prof. Luca Diotallevi, Universität Roma TRE

Was sind die Schlüsse, die aus den Ergebnissen des Religionsmonitors für Kirche und Gesellschaft in Italien zu ziehen sind?

- Der Fall Italien verfälscht die Annahme "religiöses Amerika, säkulares Europa" (oder freier: Das Beispiel Italien zeigt die Falschheit der Annahme: Religiöses Amerika, säkulares Deutschland)
- Die traditionellen Kirchen, wie die katholische Kirche, können Möglichkeiten finden, zu einem hohen aber tragbaren Preis in der fortschrittlichen modernen Welt zu bestehen.
- Die katholische Kirche und der Katholizismus sind bis heute Bestandteil des tiefen und lebenswichtigen Gefüges im Land.

Welche Ergebnisse des Religionsmonitors sind besonders erstaunlich, unerwartet? Gibt es Trends des Religiösen in Italien, die sich aus der Studie ableiten lassen?

- Die Eindeutigkeit, die die Daten an den Tag legen, ist nicht unbegrenzt.
- Insbesondere die Religiösen selbst könnten dieses relativ günstige Gleichgewicht in Gefahr bringen, wenn sie weiterhin auf den Strategien einer „belagerten Minderheit“ bestehen. Der „italienische Volkskatholizismus“ verwirrt sowohl die große Gruppe der neuen Kircheneliten als auch die „laizistischen“ Eliten, welche dazu neigen, ihn zu unterschätzen.
- Der italienische Katholizismus verfügt innerhalb des europäischen Katholizismus über ein unausgedrücktes Führungspotenzial.

Prof. Vincenzo Pace, Universität Padua

Die Italiener können nicht von sich behaupten, nicht katholisch zu sein. Die Kirchen sind zwar nicht mehr gut gefüllt, aber die katholische Identität ist nach wie vor ein fester Punkt im Gewissen der Italiener. In einer Gesellschaft, die sich dank anderer zu Tage tretender Religionen in eine pluralische Gesellschaft verwandelt, ist die Verbundenheit mit dem Katholizismus eine Antwort auf die Frage: Wer sind wir und wohin entwickeln wir uns? Für die Mehrheit der Italiener scheint es außerhalb des Katholizismus keine Rettung für unsere Identität zu geben. Und das ist neu im Vergleich zur intensiven Säkularisierungsphase, die die italienische Gesellschaft zwischen 1960 und 1980 erlebt hat.